©Bembix, Christian Schmid-Egger; download unter http://bembix.de oder www.zobodat.at

Kurze Berichte

Behörden und die Malaise-Falle

Klaus Mönch, Ratingen

Ergänzende Bemerkungen zum Artikel: „Die Malaise-Falle als Instrument der faunistisch-ökologischen Arbeit" von M. Kuhlmann in *bembiX* 3: 27–34

Da die Malaise-Falle eine Falle ist, mit der man viele (auch besonders geschätzte und vom Aussterben bedrohte) Tiere fangen kann (konjunktivische Gesetzesformulierung!), bedarf das Aufstellen einer solchen Falle zum Zwecke der Lehre und Forschung einer Ausnahmegenehmigung durch die zuständige Naturschutzbehörde (l).

Die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung wird als Einzelfallentscheidung nach sachgerechter Abwägung durch die zuständigen Naturschutzbehörden vorgenommen. Der oft negative Bescheid ist aber nicht, wie im Artikel beschrieben, auf die grundsätzlich ablehnende Haltung der nach BNatSchG § 29 hinzuzuziehenden Naturschutzverbände zurückzuführen; denn sie haben nur sehr eingeschränkte Rechte. So haben sie z.B. ein Äußerungsrecht beim Aufstellen einer Malaise-Falle in Naturschutzgebieten und Nationalparks (2).

Die behördlichen Entscheidungsträger brauchen sich aber nicht der Empfehlung der §-29-Verbände anzuschließen. Die Entscheidung und damit letztlich auch der „Schwarze Peter" liegt allein bei den Naturschutzbehörden (Behördensouveränität).

Diese „Behördensouveränität" treibt aber mittlerweile recht seltsame Blüten: während einige Kreise daran interessiert sind, daß ihre Flächen entomo-faunistisch untersucht werden, lehnen es andere Kreise und kreisfreie Städte wiederum kategorisch ab. Einige der abgelehnten Fälle müssen bereits von den Höheren Naturschutzbehörden entschieden werden (3).

Das Manko vieler Naturschutzbehörden ist die personelle Besetzung. Oft sitzen hier reine Verwaltungsfachleute und weniger Biologen. Solche Behörden nehmen dann gerne die Empfehlungen der §-29-Verbände zur Hand und lehnen Ausnahmegenehmigungen ab.

Im Kreis Mettmann in NRW (407,1 km^2) wurde in den letzten Jahren nur ein Antrag für eine Malaise-Falle gestellt und dieser, nach Begutachtung der Falle und des Standortes durch einen Dipl.-Biologen, positiv beschieden.

Die von H. Kuhlmann angeregte Diskussion über den Sinn und die Aussagekraft der verschiedensten Fangmethoden, das Für und Wider des Fangens überhaupt, auch unter dem Gesichtspunkt Ethik und Moral gegenüber unseren Mitgeschöpfen, kann ich nur begrüßen.

Bezüglich der rechtlichen Situation beim Insektenfang und Vernichtung verweise ich auf meinen u.a. Beitrag (4). Dieser Beitrag ist mittlerweile ergänzt und aktualisiert worden. Er beschäftigt sich mit Schutzmaßnahmen (gesetzl. Schutz – in tabl. Übersicht der einzelnen Bundesländer; Zuständigkeiten; Befreiung; Ordnungswidrigkeiten; Bußgelder) und Bestand der Soz. Faltenwespen in Ratingen (Nestfunde und -vernichtungen der einzelnen Arten).

Den 32seitigen Beitrag können Interessierte durch Zusendung eines mit DM 3,– frankierten DIN-A5 Rückumschlages erhalten.

Referenzen

l) Bundesartenschutzverordnung § 13 Abs. 1 Nr. 1.

2) Bundesnaturschutzgesetz § 29.

3) Schwan, H., Entomologischer Verein Krefeld, mündl. Mitteilung.

4) Mönch, K. (1993): Schutzmaßnahmen und Bestand der Sozialen Faltenwespen (Hym., Vespidae) dargestellt am Beispiel der Stadt Ratingen. – Verh. westd. Ent.Tag **1992:** 201–208.

Beitrag zur Wirtsfrage von *Nomada moeschleri* Alfken

Jane van der Smissen, Bad Schwartau

Zu Herrn Wolfs Aufruf in *bembiX* **3** (1994) und den Beiträgen in *bembiX* **4** (1995) hinsichtlich *Nomada moeschleri* möchte ich mich nun doch zu Wort melden, obgleich ich zur Zeit mit meinen Studien bei *Arachnospila*-Weibchen gut ausgelastet bin.

Die hiesigen Lebensräume von *Nomada moeschleri* sind in einem Fall eine feucht-kühle Waldsenke (mit *Urtica dioica, Rubus* spec.), ansonsten Waldlichtungen und Wald(weg)ränder. Mittlerweile konnte die Art an 5 Fundorten gefangen werden. Abgesehen von dem ehemaligen BGS-Übungsgelände Wulfsdorfer Heide, Lübeck, wo die Art in beachtlicher Dichte anzutreffen ist, konnte sie in den übrigen nur vereinzelt nachgewiesen werden.

Im Suchflug fliegt die auffällige rote Biene zwischen hohem, verdorrtem Gras oder über trockenem Laub umher, auf dem sie in der Ruhe durch die rauchig getrübten Flügel vorzüglich getarnt ist. Sie hält sich bevorzugt in derartigen Bereichen auf. Das verrät, daß die Wirtsnester im Verborgenen angelegt sind, und erklärt unsere Wissenslücke.

Mir fiel immer wieder auf, daß es *Andrena haemorrhoa* war, die wie *Nomada moeschleri* in den beschriebenen Bereichen flog. Doch ein ernsthaftes Nachdenken wurde erst durch die in den letzten *bembiX*-Ausgaben geäußerten Vermutungen ausgelöst. Aufgrund der relativen Artenarmut in meinem Untersuchungsgebiet (Lübeck und südöstl. Schleswig-Holstein) ist die Auswahl an möglichen Wirten nur gering, und die Beobachtungen ergeben durch das Fehlen weiterer Arten ein ruhiges, leichter deutbares Bild. So ist schnell umrissen, welche der als Wirt angedachten Arten hier kaum oder gar nicht in Frage kommen:

©Bembix, Christian Schmid-Egger; download unter http://bembix.de oder www.zobodat.at

Andrena intermedia wurde meines Wissens nur von HOOP (1961) bei Neumünster nachgewiesen. *Andrena helvola* ist zwar auf 4 der 5 *moeschleri*-Fundorten vertreten, jedoch lediglich in Einzelfunden. Noch kümmerlicher ist es mit Arten wie *Andrena bicolor*, *Andrena chrysosceles*, *Andrena fucata* oder gar *Andrena fulvida* bestellt. Von *Andrena varians* gelang der Nachweis von 2 Weibchen in 8 Jahren (möglicherweise wird die Art hier von *Andrena synadelpha* vertreten). Bedenkt man den Individuenreichtum von *moeschleri* in der Wulfsdorfer Heide, dann kommen diese Arten kaum als Wirte in Betracht.

In einem kleinen Bereich am Wegrand (Wulfsdorfer Heide), wo *N. moeschleri* erfahrungsgemäß zahlreich anzutreffen ist, flogen am 7.5.95 folgende Bienen: *Andrena fulva, Andrena helvola, Andrena ventralis, Andrena nitida, Andrena jacobi* und *Andrena haemorrhoa*, die dort unter dem Laub ein Nest verproviantierte, sowie *Nomada flava, Nomada panzeri, Nomada leucophthalma, Nomada bifida* und *Nomada moeschleri*.

Aufgrund seines Nachweises in einem feuchtkühlen Habitat in den Berchtesgadener Alpen vermutet VOITH (1995), daß nur ein klimatisch robuster Wirt in Frage kommt. Auf welche Biene – jedenfalls im Norden – trifft das besser zu, als auf *Andrena haemorrhoa*, die in meinem Untersuchungsbereich zahlenmäßig und auch nach Fundorten die häufigste Sandbiene ist? Gleichzeitig mit *Nomada moeschleri* fanden WOLF (1994) und NEUMEYER (1994) *Andrena haemorrhoa* und *Nomada bifida* in großer Zahl.

Alle Beobachtungen zusammengenommen bestärken meine Vermutung, daß *Nomada moeschleri* neben *Nomada bifida* als Parasit bei *Andrena haemorrhoa* vorkommt und zwar möglicherweise nur dann, wenn *Andrena haemorrhoa* unter den ganz bestimmten Bedingungen nistet, die den speziellen Ansprüchen von *Nomada moeschleri* genügen.

Literatur

NEUMEYER, R. (1995): Verbreitung von *Nomada moeschleri* in der Schweiz. – *bembiX* **4**: 14-15

SMISSEN, J.v.d. (1991): Beitrag zur Bienen- und Wespenfauna des südöstlichen Schleswig-Holstein und des Wendlandes (Hymenoptera: Aculeata). – Drosera **'91**: 93–99.

SMISSEN, J.v.d. (1993): Zweiter Beitrag zur Bienen- und Wespenfauna im südöstlichen Schleswig-Holstein und nordöstlichen Niedersachsen (Hymenoptera: Aculeata). – Drosera **'93**: 125–134.

VOITH, J. (1995): Zur Wirtsfrage von *Nomada moeschleri* ALFKEN. – *bembiX* **4**: 16–18.

WOLF, H. (1994): Wer hilft den Wirt von *Nomada moeschleri* zu finden? – *bembiX* **3**: 6.

bembiX

Berichtigung

Stelis minuta bei *Chelostoma fuliginosum* (J. C. KORNMILCH in *bembiX* 4, 18–19)

Leider haben sich beim Abdruck des Artikels einige kleine Fehler eingeschlichen, die nachfolgend korrigiert werden sollen.

- Christoph Kornmilch und nicht Christof K.
- Im dritten Abschnitt muß es heißen: „Trotz sehr großer Wirtspopulationen in den Nisthilfen (1993 mehr als 1000 Kokons..“ und nicht „100 Kokons“.
- Weiterhin weist J. C. KORNMILCH darauf hin, daß *Chelostoma fuliginosum* (PANZER, 1798) nach ZANDEN (1990) inzwischen *Chelostoma rapunculi* (LEPELETIER, 1841) heißen muß.

Literatur

ZANDEN, G.v.d. (1990): Nomenklatorische Änderungen für einige paläarktische Arten der Familie Megachilidae (Insecta, Hymenoptera, Apoidea). – Reichenbachia **28**: 51–54. Dresden.

bembiX

Veranstaltungsankündigung

2. Hymenopterologen-Tagung, Stuttgart

vom 4. bis 6. Oktober 1996

Vorträge können angemeldet werden zu den Themen:
Phylogenie, Taxonomie, Faunistik, Ökologie, Morphologie und andere Aspekte der Hymenoptera Aculeata.

Anmeldungen für Vorträge und Poster (incl. schriftl. Kurzfassung) bis zum 15.5.1996
Anmeldeschluß für Teilnehmer ist der 1.8.1996

Teilnehmerbeitrag DM 30.-, für Studenten DM 15.- (incl. Imbiß am Samstag Mittag)

Weitere Informationen zur Tagung und Anmeldung bei:
Dr. Till Osten, Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, D-70191 Stuttgart
Dr. K. Schönitzer, Zoologische Staatssammlung München, Münchhausenstr. 21, D-81247 München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Mönch Klaus, Smissen Jane van der

Artikel/Article: Kurze Berichte 16-18